

## **"Auf zu neuen Ufern! Die Schweizer entdecken das Ferienland Schweiz." (Sonntagszeitung, 12.7.20)**

*Siehe, ich mache alles neu!* (Offenbarung 21,5b)

An diesem Bibelspruch gefällt mir der Blick nach vorn und die darin angedeutete Chance, unser Leben zu gestalten – auch in der Krise. Aus ihm spricht ein positiver Geist, den wir auch jetzt gut gebrauchen können angesichts der Covid-Gefahren sowie der Lockdowns, die das Schlimmste verhindern sollten, aber für uns alle nicht einfach waren und sind.

Wie im Bibelzitat sollten wir den Blick nach vorn richten, in eine fast neue Welt. Zwar können wir das künftige politische Umfeld und die wirtschaftliche Entwicklung noch nicht vorhersehen; klar ist nur, dass der heutige Bruch raschen Wandel mit sich bringt, im Geschäftsleben wie im Konsum-, Freizeit- und Werteverhalten. Aber bisher ist es meist doch ebenso schnell gelungen, mit dem Lockdown zurechtzukommen und etwa die neuen digitalen Möglichkeiten zu nutzen.

„Siehe, ich mache alles neu“ ist wie ein Appell an uns alle, jetzt in uns zu gehen und zu reflektieren, welche Zukunft wir haben wollen. Denn wir können, ja müssen diese Zukunft gestalten, soweit dies menschenmöglich ist. Mit dieser Haltung haben wir die Chance, Dinge, Menschen, ja unsere Welt neu zu entdecken und mit frischem Blick zu sehen. Und, wie die Zeitungsschlagzeile besagt, müssen wir dazu nicht einmal geografisch zu neuen Ufern aufbrechen, denn solche Entdeckungen können wir auch hier in unserer Heimat, der Schweiz, machen. Covid ist ein tiefgreifender Einschnitt, vor allem für die Erkrankten sowie für die Ärzte und Pfleger. Aber dieser Umbruch öffnet auch die Augen und den Geist für Neues.

Wenn wir mit Mut und Optimismus nach vorne schauen, können wir nach Covid fast eine neue Welt entdecken, die wir im Idealfall weitestgehend für uns gestalten. Für diese Aufgabe wünsche ich uns allen Zuversicht, Freude und Erfolg!

Barbara Kux, Multi-Verwaltungsrätin und Dozentin an der Universität St. Gallen